

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



Notarzt-Fahrzeug

Notärzte sind zukünftig mit einem Van Mercedes-Benz Vito unterwegs – der erste ist bereits ausgestattet und im Einsatz für Sie.

Mehr dazu lesen Sie auf ► Seite 11

Seniorenachmittag

Weit über 300 Gäste waren beim DRK-Seniorenachmittag. ► Seite 13



Große Schauübung

Eine große Schauübung bildete den Abschluss eines Praxistags. ► Seite 14



Wasserwacht

Die Wasserwacht ist nicht nur im und am Wasser für Sie da. ► Seite 15 - 18



Gemeinsam
#AllemGewachsen

Gemeinsam sind wir #AllemGewachsen



ksk-gp.de

Darum tun wir viel für viele.
Nirgends wird Gemeinschaft
so gelebt wie im Verein.
Darum fördern wir Sport-,
Kunst- und Kulturvereine im
Landkreis Göppingen.

LB  **BW**

SV Sparkassen
Versicherung

LBS

Wenn's um Geld geht

SK Kreissparkasse
Göppingen



Wasserwacht: Spaß am Sport, Freude am Helfen

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Treffpunkt der DRK-Wasserwacht ist das Schwimmbad des Hohenstaufen-Gymnasiums in Göppingen. Jeden Mittwoch treffen sich dort etwa 15 Rettungsschwimmer aus der ganzen Region, um sich in sportlicher und rettungstechnischer Sicht fit zu halten.

> Die DRK-Wasserwacht ist die kleinste der fünf ehrenamtlichen DRK-Gemeinschaften. Aber die Aktiven widmen sich einer gleichermaßen anspruchsvollen und wichtigen Aufgabe: der Wasserrettung.

Alle Wasserwacht-Mitarbeitenden absolvieren eine Ausbildung zum Sanitätshelfer. Damit sind sie, ebenso wie Ihre Kollegen aus der Gemeinschaft Bereitschaften, in der Lage, jederzeit qualifizierte Erste Hilfe zu leisten. Hinzu kommt die Ausbildung zum Rettungsschwimmer. Und die hat es in sich. Auf dem Programm stehen verschiedene Schwimmstile, Transporttechniken, Kleiderschwimmen, Strecken- und Tieftauchen, Sprünge aus verschiedenen Höhen und die Handhabung von verschiedenen Rettungsgeräten. Am Ende der Ausbildung steht eine theoretische und eine praktische Prüfung.

Zum Einsatz kommen die Wasserwacht-Helfer immer dann, wenn Menschen aus

Gewässern zu retten sind. Und so friedlich die Fils meist dahin fließt – bei Hochwasser kann sie zu einem reißenden Fluss werden. Aus diesem Grund haben sich einige DRK-Wasserretter zu Fließwasser-Retttern fortgebildet.

Geleitet wird die DRK-Wasserwacht von Peter Schätz. Ihm zur Seite stehen sein Stellvertreter Sven Hoffmann und der technische Leiter, Heiko Busch. Sie leiten das wöchentliche Schwimm- und Rettungstraining und verantworten die Ausbildung der Aktiven.

In dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“ finden Sie auf den Seiten 15 bis 18 gleich vier Beiträge über die Arbeit der DRK-Wasserwacht. Der erste Bericht informiert über die Arbeit und die Geschichte der Gemeinschaft. Im zweiten Artikel stellen sich Sven Hoffmann und Heiko Busch vor. Im dritten Artikel geht es um das Einsatzfahrzeug der Wasserwacht und im vierten Artikel berichten die Aktiven über einen Trainingsaufenthalt in Österreich.

„Wir sind eine tolle Truppe“, sagen die DRK-Wasserretter selbstbewusst. Und natürlich freuen sie sich über engagierten Nachwuchs. Interessenten finden die Kontaktdaten unter www.drk-gp.de/Wasserwacht.

> Im Frühjahr hat das DRK in einem „Styleguide“ neue Regeln zur Gestaltung von Veröffentlichungen aller Art herausgegeben. Das Papier gibt neue Schriftarten, Schriftgrößen und Regeln zur Verwendung der DRK-Logos vor. Die bisher dominierende Farbe Grau tritt in den Hintergrund. Die Farbe Rot gewinnt an Gewicht.

Bei der Überarbeitung des Layouts von „Kreuz + Quer“ haben wir einige, aber nicht alle der neuen Regeln aufgegriffen und hoffen, dass Ihnen die neue Aufmachung unseres Info-Magazins gefällt.

Ihr

Alexander Sparhuber

Inhalt

Fortbildungstag 2019	4
Kein kalter Kaffee	5
Ausflug DRK-Senioren	5
Strategie 2030	6
Ausbildungsmesse Geislingen	7
Junge Lebensretterin	7
Pflegemesse UHINGEN	8
Pflege-Azubis	9
Ausbilderfrühstück	9
Besuch Peter Hofelich	10
Schulung Rettungsdienst	12
Praxistag Ausbildung	15
Vortrag Dr. Schad	19
Defibrillatoren in Ebersbach	20
JRK-Kreiswettbewerb 2019	20
Serie: Museumsexponate	21





Facettenreicher Fortbildungstag

Margit Haas, Pressereferentin

Notfallnachsorge oder Yoga, Blutzuckermessung oder Pressearbeit, Umgang mit Gefahrgut oder Lebensmittelsicherheit – auch der diesjährige Fortbildungstag des DRK-Kreisverband Göppingen belegte die Vielfalt und den Facettenreichtum der Arbeit innerhalb der Hilfsorganisation.

Gestärkt mit Kaffee und Orangensaft, Wurst- und Käsebrötchen, verteilten sich Mitte April zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbandes auf die verschiedenen Schulungsräume der Polizeidirektion Einsatz. Einmal mehr war das DRK zu Gast in der ehemaligen BEPO und wurde in der neuen und modern gestalteten Kantine von Ralph Papke begrüßt. „Wir freuen uns, dass Sie alle zwei Jahre unsere Gäste sind“, so der Polizeipräsident, der daran erinnerte, dass dies vor genau zehn Jahren zum ersten Mal der Fall war. „Für uns ist dies selbstverständlich. Unsere beiden Blaulichtorganisationen stehen vor den selben Herausforderungen und arbeiten vor Ort immer vertrauensvoll zusammen“. Ralph Papke betonte seinen Respekt vor dem großen ehrenamtlichen Engagement innerhalb des DRK und wünschte „viel Spaß und viele neue Erkenntnisse“. Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp freute sich „über das große Interesse“ und wünschte „einen interessanten Tag“.

Eine Arbeitsgruppe – ihr gehörten Birgit Dibowski, Sonja Stamos, Ben Brodbeck, Stephan Nusser und Markus Bofinger an – hatte wieder ein umfangreiches Fortbildungsprogramm organisiert, welches zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des DRK in Anspruch nahmen. Kompetente Referierende aus dem Kreisverband heraus und von nahestehenden Organisationen hatten sich ganz unterschiedlicher Themen angenommen. Den ganzen Tag über wurde über 18 unterschiedliche Themen referiert.

Ben Brodbeck's Thema war die „Sichtung Algorithmus mStar“, Monika Klapper führte ins Yoga ein. Das „Anlegen eines Tourniquets“ (Aderpresse) demonstrierte Stephan Nusser. Raimund Matosic informierte über die Struktur des BHP25, des Behandlungsplatzes für 25 Verletzte und das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt im Einsatzfall. Dennis Mack übte mit den Teilnehmenden das rückschonende Heben und Tragen und Udo Bangerter, Pressesprecher des DRK-Landesverband Baden-Württemberg ging der Frage nach, was zu tun ist, „Wenn die Presse beim Einsatz erscheint“.

Thomas Ruck beleuchtete das „Rote Kreuz gestern und heute“. Er wollte zunächst von seinen Zuhörern wissen, was sie mit dem Begriff verbinden. Helfen wurde als erstes genannt, aber auch die Kamerad- und Gemeinschaft, das soziale Engagement und viele einzelne Bereiche wie das Jugendrotkreuz oder der Rettungsdienst, in denen sich Haupt- und Ehrenamtliche engagieren.

Der Referent hatte zunächst einen kurzen Film gezeigt, der an die Anfänge der Rotkreuz-Bewegung erinnerte und der deutlich machte, dass ein einzelner Mensch – so er nur hartnäckig genug und vielleicht auch ein bisschen wahnsinnig ist – durchaus die Welt verändern kann. „Seine Idee wird bis heute gelebt von uns allen“, so Thomas Ruckh. „Jeder Einzelne von uns ist wichtig“. Immer wieder wurden seine Ausführungen um lebhaftere Diskussionen ergänzt. „Das DRK ist so jung und zeitgemäß wie am ersten Tag“, bekräftigte der Vorsitzende des DRK-Ortsverein Eisligen. „Jeder von uns ist ein Dunant unserer Zeit“. Thomas Ruckh, der auch das Kreisauskunftsbüro leitet, forderte seine Zuhörer auf: „Lasst uns Vorbild für andere und die Gesellschaft sein“.

Achim Esslinger ist erfahrener Klinikseelsor-

ger und erinnerte in seinem leidenschaftlichen Referat an die Anfänge der Notfallnachsorge. Das Zugunglück in Eschede im Sommer 1998 habe bei Politikern zur Einsicht geführt, dass auch Einsatzkräfte eine psychosoziale Nachsorge benötigen. „Die, die ins Inferno gehen, brauchen auch jemanden“. Im Landkreis steckt die PSNV, die Psychosoziale Notfallnachsorge, bislang indes in den Kinderschuhen. Achim Esslinger ließ aber keinen Zweifel daran, dass er alles daransetzen werde, entsprechende Strukturen zu schaffen. Denn: „PSNV hält den Rücken frei“. Denn auch wenn Einsatzkräfte „durch die professionelle Distanz“ mehr aushalten, als andere, gibt es Situationen, die alleine nicht bewältigt werden können. „Was ist, wenn es nicht der erste und der zweite Tote sind, sondern die Manu und der Dani?“. Achim Esslinger betonte, dass es völlig normal sei, „auf ein unnormales Ereignis zu reagieren“ – mit Schlaflosigkeit, mit Konzentrationsproblemen oder der körperlichen und psychischen Anspannung. „Das kann sehr verstörend sein, braucht aber keine Behandlung“. Wenn allerdings nach vier bis sechs Wochen keine Veränderung eintrete, „brauchen Sie professionelle Begleitung“.

Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp informierte darüber, dass der Kreisverband in einem ersten Schritt Angehörige des DRK zu PSNV-Kräften ausbilden lasse.

Nach stärkenden Linsen mit Spätzle ging es am Nachmittag in die zweite Fortbildungsrunde. Am späten Nachmittag waren sich alle einig: „Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei!“.



Kein kalter Kaffee

Margit Haas, Pressereferentin

„Kein kalter Kaffee“ – zahlreiche Besucher des Göppinger Wochenmarktes ließen sich bei einer Tasse Kaffee über die Angebote des DRK-Kreisverband Göppingen informieren. Anlässlich des Weltrotkreuztages bedankte sich der DRK-Kreisverband bei allen, die die Organisation unterstützen.

Axel Ost und Ulrich Kienzle vom DRK-Ortsverein Göppingen-Schurwald haben eine Übungspuppe mitgebracht und zeigen den Besuchern auf dem Göppinger Wochenmarkt, wie sie bei einem Herzstillstand lebensrettende Hilfe leisten können. „Vergessen Sie die Beatmung“, antwortet Axel Ost auf eine entsprechende Frage. „Wichtig ist, dass Sie durch Drücken die Funktion des Herzens übernehmen, bis der Rettungsdienst eintrifft“. Während ein jüngerer Mann die Reanimation übt, lässt sich eine ältere Dame über die verschiedenen Angebote des DRK für Seniorinnen und Senioren informieren.

Am Samstag, den 18. Mai, hatte der Kreisverband auf den Wochenmarkt auf dem Göppinger Schillerplatz eingeladen. „Mit einer Tasse Kaffee wollen wir uns bei all den Menschen bedanken, die uns unterstützen“, betonte Alexander Sparhuber. Der Geschäfts-

führer des DRK-Kreisverband Göppingen freute sich über das große Interesse. Auch Kreisverbandspräsident Peter Hofelich und Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp schauten vorbei.

Unbestrittene Stars waren aber die Therapiehunde Jackie und Neo. Mit ihren Frauchen Silke Franz und Rebecca Metzger begeisterten sie kleine und große Marktbesucher. Während die Kleinen die freundlichen Hunde streichelten, ließen sich ihre Eltern und Großeltern eine Tasse Kaffee schmecken, für dessen Nachschub Martina Bohl und Deniese Lekatsas vom Ambulanten Pflegedienst sorgten.

Die Besucher zeigten sich beeindruckt von den vielfältigen Angeboten und Leistungen des DRK im Landkreis, über die auch Harika Izbudak, Elke Vorwerk, Claudia und Klaus Hopf von der Bereitschaft Göppingen-Schurwald informierten.

Am Glücksrad konnten kleine Preise gewonnen werden und am Ende des Vormittags waren sich alle Akteure mit Alexander Sparhuber einig: „Es war wieder eine gelungene Aktion, die wir sicher wiederholen werden“!



Ausflug

Margit Haas, Pressereferentin

„Schau einem Alpaka nie in die Augen, denn du wirst dich verlieben!“ Die Empfehlung von Familie Greiner von der Alpaka-Farm können die DRK-Senioren nach ihrem diesjährigen Halbtagesausflug nur bestätigen. Die nicht ganz perfekte Witterung konnte der guten Laune keinen Abbruch tun.

Es ist schöne Tradition, dass sich die DRK-Seniorinnen und Senioren im Frühjahr zu einem Halbtagesausflug treffen. Ziel der 40-köpfigen Gruppe war Anfang April die Alpaka-Farm der Familie Greiner in Heiningen.

Nach einem kleinen Spaziergang vom Parkplatz der Voralbhalle aus wurden die Rotkreuzler von Rosi Greiner beim „Buben-Gehege“ empfangen. Neugierig begrüßten die sympathischen Tiere ihre Gäste. Die erfuhren von den Greiners viel Wissenswertes über die Tiere mit den großen braunen Augen. Frieder Greiner holte zwei Alpakas aus dem Gehege. Sie ließen sich ausgiebig streicheln und genossen dies sichtlich. „Wir staunten über das herrlich weiche Fell“, erzählt Traudl Lew, die gemeinsam mit Manfred Neumann den kleinen Ausflug organisiert hatte.

Dann ging es weiter zu den „Mädels“. Auch sie ließen sich streicheln und „beäugten uns sehr interessiert. Auch die anderen Tiere auf dem Hof nahmen uns in Augenschein“. Katzen und Hasen, Gänse und Hühner schufen ein Idyll, das die Seniorinnen und Senioren an längst vergangene Zeiten, an ihre Kindheit und Jugend erinnerte.

Als alle Fragen beantwortet waren, ging es zurück in Richtung Voralbhalle. Im Schützenhaus ließen die Rotkreuzler bei Kaffee und Kuchen und Vesper den wunderschönen Tag ausklingen.



DRK-Online-Befragung „Strategie 2030“

Margit Haas, Pressereferentin

Mit einem umfassenden Beteiligungsprozess will das DRK Strategien entwickeln, um sich den Herausforderungen des kommenden Jahrzehntes zu stellen. Für die „Strategie 2030“ sind alle Haupt- und Ehrenamtlichen, aber auch die breite Öffentlichkeit gefragt.

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel und dies wirkt sich auch auf die Arbeit des DRK auf allen Ebenen und in allen Gliederungen aus. Das Generalsekretariat reagiert darauf und lädt alle Haupt- und Ehrenamtlichen, aber auch die interessierte Öffentlichkeit ein, sich am Strategieprozess 2030 zu beteiligen. In den kommenden Monaten sind sie gefragt, online, aber auch vor Ort ihre Meinungen und Wünsche zu formulieren.

„Die Ergebnisse der Online-Befragung dienen dazu, Erkenntnisse und Trends abzuleiten, die das DRK bei der Entwicklung der neuen Verbandsstrategie 2030 unterstützen werden. Die formulierten Erkenntnisse und Trends werden die inhaltliche Grundlage für die weiteren Strategiediskussionen im kommenden Jahr bilden“, sagt Alexander Sparhuber.

„Die erhobenen Daten der Online-Befragung werden anonymisiert ausgewertet“, bekräftigt der DRK-Kreisgeschäftsführer.

In wenigen Minuten können die Fragen beantwortet werden. Nach Fragen zur Beziehung zum DRK geht es etwa darum, wie das DRK nach Ansicht des Befragten geführt wird. Abgefragt wird, ob die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, Ideen einzubringen, sich auf Rückendeckung durch ihre Vorgesetzten verlassen können, ob der Verband flexibel arbeite oder eher starr, ob er re- oder proaktiv agiere. Auch das Wissen über das Rote Kreuz wird erfragt. Kennen die Befragten seine Grundsätze? Ist der Verband Dienstleister der Bundesregierung oder Nichtregierungsorga-

nisation und leistet er Hilfe nur dort, wo Geld fließt?

Mit welchem Tier verbinden die Befragten das DRK, mit einer Affenfamilie oder einem Wolf? Und wie wird die eigene Arbeit bewertet? Macht sie stolz, bringt sie Freude? Welche Herausforderungen sind vom DRK hauptsächlich zu bewältigen, damit er sich zukunftsfähig aufstellen kann? Der demografische oder gesellschaftliche Wandel, die Migration? Die Onlinebefragung bietet aber auch immer wieder die Möglichkeit zu eigenen Statements und Vorschlägen.

Im Herbst werden alle Ergebnisse zusammengeführt und dann auch Grundlage für die weitere Strategiediskussion sein. Insbesondere soll betrachtet werden, wie das DRK aktuell von verschiedenen Zielgruppen innerhalb und außerhalb des Verbands wahrgenommen und eingeschätzt wird. Aber auch Entwicklungen, die zu erwarten sind, sollen herausgearbeitet werden.

„Das Generalsekretariat will neben den Landesverbänden auch die Kreisverbände und Ortsvereine in die Diskussion um die Strategie 2030 einbinden“, erläutert Alexander Sparhuber weiter. Auch im DRK-Kreisverband Göppingen sind die Gliederungen aufgefordert, sich einzubringen. Die Ortsvorsitzenden und das Kreisverbandspräsidium sind über die Details informiert und eingeladen, auf ihren Ebenen Ergebnisse zu erarbeiten. Das Generalsekretariat hat dazu einen Methodenpool erarbeitet, „damit alle zu denselben Themensträngen diskutieren. Er soll organisatorisch unterstützen und als inhaltliche Leitplanke dienen“. Zum Methodenpool gehören auch Veranstaltungsleitfäden für verschiedene Diskussionsformate. Ein Film auf YouTube und eine PowerPoint-Präsentation stellen den gesamten Prozess kompakt dar.

Bis Ende September sollen dann auch die Ergebnisse dieser ersten Konsultationsrunde aus den Ortsverbänden über den Kreisverband an das Generalsekretariat weitergeleitet werden.

„Nutzen Sie die Chance, mit Ihren Antworten Impulse für die Strategie 2030 zu setzen und die Zukunft des DRK mitzugestalten!“, lädt Alexander Sparhuber ein.

Häufig gestellte Fragen zur DRK-Online-Befragung:

Ist eine Angabe zu allen Fragen notwendig? Nein. Allerdings wäre es sehr hilfreich, wenn der Fragebogen vollständig ausgefüllt wäre.

Muss ich den Online-Fragebogen auf einem Desktop-PC ausfüllen? Nein, er kann auch über mobile Endgeräte wie Smartphone oder Tablet-PC ausgefüllt werden.

Wer nimmt die Auswertung des Fragebogens vor? Der Fragebogen wird durch Rambøll Management Consulting ausgewertet.

Ist meine Anonymität wirklich gewährleistet? Die Angaben werden anonymisiert gespeichert. Ein Rückschluss ist nicht möglich.

Wofür werden die Ergebnisse aus der Online-Befragung verwendet? Die Ergebnisse der Online-Befragung dienen dazu, Erkenntnisse und Trends abzuleiten, die das DRK bei der Entwicklung der neuen Verbandsstrategie 2030 unterstützen werden. Die identifizierten Erkenntnisse und Trends bilden die inhaltliche Grundlage für die weiteren Strategiediskussionen in 2030.



Rettungsdienst liegt im Trend

Birgit Rexer, Pressereferentin

Auf großes Interesse stießen bei der 11. Ausbildungsmesse in der Gewerblichen Schule in Geislingen die Angebote des DRK-Kreisverband Göppingen zur Ausbildung und den Freiwilligendiensten.

„Die Zeit beim Freiwilligendienst macht auf jeden Fall Sinn. Man sammelt ganz neue Erfahrungen und hat viel Kontakt zu Menschen“, erzählt Christian Keller, der beim DRK-Kreisverband in der Rettungswache Göppingen arbeitet. Am Informationsstand des Roten Kreuzes geben er und Anna Valentina Hindemith, die unter anderem im Fahrdienst, in Haushalten und der Schulbetreuung tätig ist, den jungen Besuchenden ihre Erfahrungen im Freiwilligendienst weiter. Auch Can Aslan, bereits im zweiten Ausbildungsjahr zum Notfallsanitäter, kam über den Bundesfreiwilligendienst zu seinem Traumberuf. „Man hat mehr Zeit, sich zu orientieren. Mir hat das sehr geholfen“, erinnert er sich.

Neben den beiden Ausbildungsberufen im Rettungsdienst – als Rettungs- oder Notfallsanitäter – werben die DRK-Mitarbeitenden bei der 11. Ausbildungsmesse in Geislingen auch für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher (m/w/d) und für die verschiedenen Ausbildungen im Pflegebereich. „Hier wird es aber leider zunehmend schwieriger, junge Menschen zu finden, die sich für diese Ausbildungen interessieren“, erzählt Stephanie Unger, die Leiterin des Seniorenzentrums in Geislingen. „Um die Bandbreite unserer Ausbildungsberufe und Freiwilligendienste zu zeigen, präsentieren wir uns auf solchen Messen“, fügt Birgit Dibowski, Leiterin Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband hinzu. Aber auch sie hat die Erfahrungen gemacht, dass sich die jungen Menschen in erster Linie für den Rettungsdienst interessieren. Deshalb können alle Freiwilligen, die beim DRK ein Freiwilliges Soziales Jahr machen oder den Bundesfreiwilligendienst

absolvieren, auch für einen Tag in einem der Seniorenheime oder beim Ambulanten Pflegedienst mitarbeiten. „Vielleicht findet ja der eine oder andere so doch Spaß an diesem Beruf“, erklärt sie.



Während sich der Informationsstand des DRK im Obergeschoss der Gewerblichen Schule befindet, können die jungen Besucher/-innen und ihre Eltern im Eingangsbereich einen Rettungswagen und ein Fahrzeug des Fahrdienstes ansehen. „Das findet immer sehr viel Interesse“, so Ben Brodbeck, Lehrrettungsassistent der Rettungswache in Göppingen. Gerade im Rettungsdienst kann auch er von einer starken Nachfrage nach Ausbildungsplätzen berichten. Für den Ausbildungsstart in diesem Jahr haben sich 161 junge Menschen auf sechs Plätze beworben. „Das war ein absoluter Rekord“, so Ben Brodbeck. Mit Hilfe eines Assessment-Verfahrens wurden dann die zukünftigen Auszubildenden ausgewählt. „Darunter auch Kandidaten, die vorab einen Freiwilligendienst beim DRK gemacht haben“.



Lebensretterin

Margit Haas, Pressereferentin

Wie entscheidend es sein kann, die Reanimation zu beherrschen, erlebte Anfang März eine Teilnehmerin des FSJ. Sie rettete einem älteren Herrn das Leben.

Noch immer fällt es der jungen Frau schwer, darüber zu sprechen. Und sie will auch nicht viel Aufhebens von ihrem beherzten Eingreifen machen. Zu selbstverständlich ist ihr, dass sie helfen konnte. Sie absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK-Kreisverband Göppingen. Sie begleitete eine ältere Dame zur Uhinger Sparkasse und wurde, als sie die Schalterhalle betrat, sofort um Hilfe gebeten. Ein älterer Mann war zusammengebrochen und lag leblos am Boden. „Ich bat darum, einen Notruf abzusetzen und habe seine stabile Seitenlage verbessert“, berichtet die 19-Jährige. Dann überprüfte sie die Atmung. „Sie setzte aus, der Mann wurde bereits blau“. Beherzt griff sie ein und begann mit der Reanimation und der Mund-zu-Mund-Beatmung. „In dieser Situation denkt man nicht nach“. „Ich wusste, sein Leben hängt von meinem Tun ab. Da blendet man alles aus“. Bis der Rettungsdienst eintraf, „atmete der Mann wieder selbstständig“.

„Ich habe viel über den Vorfall nachgedacht und schlecht geschlafen“. Ein Anruf in der Klinik brachte Gewissheit, dass es dem Patienten gut geht. „Es ist ein seltsames Gefühl, einem Menschen das Leben gerettet zu haben“. Sie war froh, dass sie eine solide Erste Hilfe-Ausbildung hat, denn bereits in der Schule war sie Schulsanitäterin.

„In so eine Situation kann jeder jederzeit kommen“, stellt die FSJlerin fest. Und: „Mir war nicht bewusst, welche großen Erwartungen ich in meiner DRK-Dienstkleidung hervorrufe und welche Verantwortung ich übernehme. Dass sie tatsächlich entscheidend dazu beitragen konnte, einem Menschen zu helfen, ist für mich ein beruhigendes Gefühl.“



Attraktive Zukunftsperspektiven

Margit Haas, Pressereferentin

Bei der Messe „Pflege (er)leben – Berufe nah am Menschen“ präsentierte der DRK-Kreisverband Göppingen die vielfältigen Möglichkeiten, beim Roten Kreuz eine zukunftsweisende Ausbildung zu absolvieren.

„Alles ist ja viel schwieriger!“ Maria, die mit der neunten Klasse der Süßener Realschule ins Uditorium nach UHINGEN gekommen war, hatte am eigenen Leib ausprobiert, wie es ist, älter zu werden, nicht mehr so gut sehen und hören zu können, nicht mehr so beweglich zu sein. Beim Anziehen des Alterssimulationsanzugs hatte der 15-Jährigen Stefanie Brenner geholfen. Die examinierte Altenpflegerin und ihre Kolleginnen und Kollegen informierten bei der Messe am Stand des DRK-Kreisverbandes über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege.

Zum ersten Mal hatte die Agentur für Arbeit zur Messe „Pflege (er)leben – Berufe nah am Menschen“ eingeladen. 40 Einrichtungen und Organisationen aus den Landkreisen Göppingen und Esslingen präsentierten sich im Uditorium in UHINGEN. Schirmherrin Heike Baehrens (MdB), die Pflegebeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion, betonte bei der Begrüßung der Vertreter der Träger: „Pflege ist

für mich eine Herzensangelegenheit und war der Grund, überhaupt für ein politisches Amt zu kandidieren“. Sie freute sich, „dass das Thema hier so vorbildhaft aufgegriffen wird“. Denn auch wenn die große Koalition die Pflegeoffensive verabschiedet habe, die eine Reihe von gravierenden Veränderungen und damit Verbesserungen erbringen solle – „ohne die entsprechenden Mitarbeitenden werden wir nicht vorankommen“, betonte sie in einer von Karlheinz Beck von der Agentur moderierten Gesprächsrunde zum Auftakt der Veranstaltung. Eine wichtige Maßnahme sei die Ausbildungsoffensive im Pflegebereich. „Die Agentur ist mit vielen Maßnahmen dabei“, freute sich Heike Baehrens.

Thekla Schlör, die Leiterin der Agentur, stellte fest: „Wir spüren, dass es in den beiden Landkreisen Esslingen und Göppingen nicht mehr gelingt, alle offenen Stellen im Bereich der Pflege zu besetzen“. Deshalb habe die Agentur die Messe konzipiert. „Der Fachkräftebedarf wird steigen“, stellte sich fest. „Die richtig schwierigen Zeiten werden erst kommen“. Die Agentur habe „starke Partner an unserer Seite. Wir können aber hier nur Impulse geben“. Sie stellte heraus: „In der Pflege zu arbeiten, ist anspruchsvoll, gibt aber auch sehr viel zurück“.

Das Interesse an der Messe war groß. Nicht nur Vertreter der Einrichtungen und Organisationen selbst nutzten wie DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber die Gelegenheit, sich zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch Politiker wie der Esslinger Bundestagsabgeordnete Markus Grübel und der Göppinger Landrat Edgar Wolff informierten sich bei der Messe.

Die Schülerinnen und Schüler waren aus nahezu allen Schulen der beiden Landkreise mit Bussen nach UHINGEN gefahren und nutzten die einmalige Chance, sich einen Überblick über die ganz unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten bei den verschiedenen Trägern zu verschaffen. In vielen Gesprächen stellten die Mitarbeitenden die vielfältigen Möglichkeiten vor. Am DRK-Stand konnten sich die interessierten Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern auch in der Ersten Hilfe und der Reanimation ausprobieren oder ihren eigenen Blutzucker messen. Sie kamen mit den Mitarbeitenden des Ambulanten Pflegedienstes und der Seniorenzentren Hattenhofen und Geislingen ins Gespräch und erhielten auch von den Auszubildenden Informationen aus erster Hand. Am Stand des DRK wurden aber auch die verschiedenen Möglichkeiten der Freiwilligendienste, das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst, vorgestellt. Die aktuellen Freiwilligen waren ebenfalls gesuchte Gesprächspartner und konnten mit wertvollen Infos aufwarten.

Maria und ihre Klassenkameradinnen jedenfalls waren beeindruckt. Die Süßener Schülerin konnte sich nach dem Selbstversuch im Alterssimulationsanzug gut vorstellen, „ein Praktikum in diesem Bereich zu machen“.





Toller Beruf

Margit Haas, Pressereferentin

Bei der Ausbildungsmesse im Uhinger Auditorium waren die Fachkräfte und Auszubildenden des Ambulanten Pflegedienstes und der beiden DRK-Seniorenzentren Hattenhofen und Geislingen gefragte Gesprächspartnerinnen.

Steffi Brenner (24) und Emely Busch (20) sind ausgebildete Altenpflegerinnen und können sich keinen anderen Beruf vorstellen. „Ich habe meinen Opa gepflegt, der bei uns lebte und festgestellt, wie schön es ist, für ältere Menschen da zu sein“, berichtete Steffi Brenner. Sie machte beim DRK zunächst ein Praktikum und dann eine Ausbildung zur Pflegehelferin, der sich eine Fachkraftausbildung anschloss. Emely Busch probierte sich in einem Praktikum zunächst in der Hauswirtschaft aus, machte dann ein Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK und absolvierte eine Ausbildung zur Altenpflegerin. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen geben uns jeden Tag das Gefühl, das Richtige zu tun“, bekräftigt sie.

Andrea Böhm hat nach der einjährigen Ausbildung zur Altenpflegehelferin die zweijährige Ausbildung zur Altenpflegerin abgeschlossen. Die 31-Jährige war nach dem Schulabschluss im Einzelhandel tätig, zum Schluss in einer Bäckerei. „Ich hatte keine Lust mehr auf diese Arbeit, die immer mehr der an einem Fließband ähnelte“, sagt sie. Beim Ambulanten Pflegedienst des DRK stellt sie fest: „Ich bin völlig zufrieden“.

Verena Böhm hatte nach dem Schulabschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Pflegeheim gemacht. Während der Ausbildung zur Altenpflegehelferin kam sie durch einen privaten Kontakt zum Ambulanten Pflegedienst des DRK. Motiviert bildete sie sich zur Altenpflegefachkraft weiter. „Es war definitiv die richtige Entscheidung“, bekräftigt die 27-Jährige.



Ausbilderfrühstück

Birgit Rexer, Pressereferentin

Gemeinsam frühstücken und sich über die Erfahrungen austauschen – das konnten 13 Erste Hilfe-Ausbilder beim jährlichen Ausbilderfrühstück im DRK-Zentrum in Göppingen.

Einmal im Jahr lädt der DRK die ehren- und hauptamtlichen Ausbilder als Dankeschön für ihre Arbeit zum Frühstück ein. „Das ist ein schöner Brauch, den wir bereits seit ein paar Jahren pflegen. Bei dem Frühstück sollen sich die Ausbilder gegenseitig kennenlernen und können ihre Erfahrungen austauschen“, so Sonja Stamos, Leiterin Rotkreuzdienste beim DRK-Kreisverband Göppingen. Die Ausbilder geben Erste Hilfe-Kurse für Führerscheinanfänger, schulen am Arbeitsplatz oder arbeiten mit den Schulsanitätsdiensten.

Insgesamt 13 Ausbilder waren der Einladung gefolgt und erfuhren von Sonja Stamos bei Brezeln, Weißwurst und Kaffee verschiedene Neuerungen, die ihre Aufgaben betreffen. So gibt es seitens der Berufsgenossenschaften neue Vorschriften, die vor allem die Zulassung der Erste Hilfe-Kurse für Betriebshelfer betreffen. Sonja Stamos wies darauf hin, dass nur Kurse abgerechnet werden können, die rechtzeitig bei der entsprechenden Berufsgenossenschaft angemeldet werden.

Ebenso informierte sie darüber, dass in den Erste Hilfe-Kursen bei der Reanimation immer gedrückt und beatmet wird. Verschiedene Ausbilder erzählten, dass sie von Kursteilnehmern immer wieder auf die Information im Rahmen der Aktion „100 Pro Reanimation“ angesprochen werden, wo die Reanimation ohne Beatmung erklärt wird. „Das bezieht sich auf die Erste Hilfe bei völlig Fremden. Hier gehen die Notärzte davon aus, dass es besser ist, als gar nichts zu machen. Jeder Ausbilder, der mit diesen Fragen konfrontiert wird, muss das relativieren und darauf hinweisen, dass die Reanimation meist bei Familienangehöri-

gen, Freunden oder Kollegen erfolgt, wo man auch beatmen sollte“, so Sonja Stamos.

Da auch die Notwendigkeit bei den Lehrern immer mehr zunimmt, im Notfall Erste Hilfe leisten zu können, werden seit ein paar Jahren auch seitens des Schulamtes drei bis vier Kurse speziell für Lehrer gebucht. „Hier erleben wird leider immer wieder, dass es schwierig ist, einen für alle passenden Termin zu finden“, so Stamos. Im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht müssen Lehrer ihren Schülern im Notfall Erste Hilfe leisten.

Im Rahmen des Erfahrungsaustauschs berichteten einige Ausbilder von Kritik der Teilnehmer am Rettungsdienst oder an der Klinik. „Bei Kritik am Rettungsdienst sollten sich die Teilnehmer per E-Mail direkt an die Rettungsdienstleitung wenden“, so die Leiterin Rotkreuzdienste. Zu anderen Organisationen empfiehlt sie den Ausbildern, sich nicht zu äußern.

Beim Ausbilderfrühstück wurden die vier ehrenamtlichen Erste Hilfe-Ausbilder mit den meisten Kursen geehrt. Deutlich an der Spitze lag 2018 Wolfgang Wilzewski mit insgesamt 31 Kursen. „Du warst oft mein Retter in der Not“, lobt Sonja Stamos Wolfgang Wilzewski, der schon seit Jahren zu den Spitzenreitern bei den ehrenamtlichen Ausbildern gehört und auch morgens um 6.30 Uhr noch bereit war, einen Kurs für denselben Tag zu übernehmen. „Solche Ausbilder sind Gold wert“, betonte Stamos. Das trifft auch auf Konrad Veigel zu, der 26 Kurse hielt, Traudl Lew, die auf 24 Kurse kam und Sebastian Grothe, der 22 Kurse in Erste Hilfe gab. Alle vier Ausbilder erhielten ein historisches DRK-Fahrzeugmodell und eine Schachtel Pralinen als Dankeschön.



Peter Hofelich zu Besuch beim Rettungsdienst

Margit Haas, Pressereferentin

Was gibt es Neues beim Rettungsdienst? Wo liegen die großen Aufgaben und Herausforderungen? Wie beurteilen die Mitarbeitenden die Arbeitsbedingungen? Bei einem Besuch beim Rettungsdienst diskutierte DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich aktuelle Fragen.

„Als Präsident ist es mir ein Anliegen, mich regelmäßig über die aktuellen Fragen innerhalb unseres Rettungsdienstes und bei der integrierten Leitstelle zu informieren“, betonte Peter Hofelich Ende Mai bei einem ausgiebigen Gespräch mit Führungskräften des DRK-Rettungsdienstes und dem Betriebsrat. Alexander Sparhuber erinnerte zunächst an die Herausforderung, das Mehrwegfahrzeugsystem umzustellen. „Die Trennung von Rettungsdienst und Krankentransport haben wir gut bewältigt“, bekräftigte der DRK-Kreisgeschäftsführer, wengleich „wir noch immer Mitarbeitende suchen“. Zeit, sich zurückzulehnen, sei aber nicht.

„Eine Vielzahl von weiteren Aufgaben wartet auf uns“. Zu ihnen zählen der Aufbau der DRK-Interims-Rettungswache Bartenbach, die die Notfallversorgung für den östlichen Schurwald verbessern wird. In Süßen wird die DRK-Rettungswache erweitert werden, die Leitstelle werde räumlich, personell und technisch ausgebaut. Sowohl beim Rettungsdienst als auch in der Leitstelle sei „die personelle Situation seit Jahren schwierig. Die leitenden Mitarbeitenden müssen viel Kreativität an den Tag legen, um die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern“, informierte er den Kreisverbandspräsidenten. „Das ist aus meiner Sicht das Hauptthema“, so Alexander Sparhuber weiter. „Dies ist auch aus Arbeitnehmersicht der Kernpunkt“, stimmte ihm Andreas Bachmann, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, zu. Bei allen Problemen und den Belastungen der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes „gibt es aber

erfreulicherweise noch immer genügend Bewerber auf unsere Ausbildungsplätze“, beantwortete Jochen Haible die entsprechende Frage von Peter Hofelich. „Auf sechs Ausbildungsplätze hatten wir weit über 100 Bewerbungen“, so der Leiter des DRK-Rettungsdienst im Landkreis weiter. „Wir machen uns aber dennoch bereits jetzt Gedanken darüber, wie wir weiter attraktiv bleiben“.



Die meisten Bewerber für Ausbildungsplätze kommen aus dem Landkreis. Mit der Aufwertung der Ausbildung vom Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter wurden auch die Voraussetzungen verändert. So müssen Bewerber einen mittleren Bildungsabschluss oder einen Hauptschulabschluss mit Berufsausbildung vorweisen. „Damit befinden wir uns im Wettbewerb mit anderen Ausbildungsberufen“, so Andreas Bachmann. „Wir haben in den vergangenen Jahren einige Anstrengungen unternommen, um die Ausbildung und Berufstätigkeit beim DRK attraktiv zu gestalten“, ergänzte Alexander Sparhuber. Für das gute Arbeitsklima beim DRK-Rettungsdienst „spricht die lange Zugehörigkeit der meisten Mitarbeitenden“.

Für Andreas Bachmann gibt es ein weiteres Problem beim Rettungsdienst: „Die unbezahlte Arbeitszeit“. Denn die Mitarbeitenden des

Rettungsdienstes arbeiten 3,5 Stunden pro Woche mehr als ihre Kolleginnen und Kollegen in den anderen Bereichen des DRK. Andreas Bachmann und der Betriebsratsvorsitzende Michael Leber bestätigten aber auch, dass das „Thema derzeit unter der Belegschaft nicht diskutiert“ werde. „Die Bezahlung der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes ist fair“, so Michael Leber.

Verbesserungen würden sich die DRK-Rettungskräfte bei der räumlichen Situation wünschen. Bei der Besichtigung der Sozialräume überzeugte sich Peter Hofelich von den beengten Verhältnissen. „Ungünstig ist, dass die Umkleieräume für die Mitarbeitenden im Krankentransport im Keller sind“, so Hannah Roder, die Leiterin der Rettungswache Göppingen. Sie wie auch Jochen Haible erwartet sie mittelfristig Entspannung, wenn Mitarbeitende in den geplanten Neubau an der Rettungswache Bartenbach umziehen. „Auch in Süßen ist der Neubau dringend notwendig“, fuhr Jochen Haible fort. Er ist bereits beschlossen. „In Geislingen ist die Situation bedarfsgerecht“, ergänzte er.

Gerade die frisch gebackenen jungen Notfallsanitäter würden sich mehr Kompetenzen wünschen. „Die Neuen haben alles gelernt und dürfen es nicht anwenden“, bedauert Andreas Bachmann. „Es wird Zeit, dass sich Ausbildungsinhalte und rechtliche Gegebenheiten decken“, ergänzte Alexander Sparhuber. Peter Hofelich wies darauf hin, dass der Bundesgesundheitsminister eine entsprechende Gesetzesinitiative gestartet hat.

Peter Hofelich sprach auch den Umgang der Rettungskräfte mit der Bevölkerung an. „Das Anspruchsdenken und damit die Konflikte steigen“, weiß Andreas Bachmann. „Wir müssen uns verstärkt mit schriftlichen Beschwerden auseinandersetzen. Dies und vielfältige Anfragen von Ministerien und



„Behörden belasten unsere Führungskräfte“, betonte Alexander Sparhuber. Zusammen mit dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg will er deswegen einen Ausbau des Personals im Bereich der Rettungsdienstleitung diskutieren.

Beeindruckt zeigte sich Peter Hofelich auch vom Besuch der Integrierten Leitstelle beim Göppinger Feuerwehrmagazin. Drangvolle Enge auch hier. Die Weichen für die Erweiterung sind indes gestellt. Mehr Platz für mehr Mitarbeitende und eine zeitgemäße Technik werden in den kommenden zwei Jahren nach und nach entstehen. Sabine Nuding, die kommissarische Leiterin der Integrierten Leitstelle, betonte „die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr“. Angesichts der Diskussionen zum Bau eines neuen Feuerwehrmagazins durch die Stadt Göppingen, dessen Realisierung noch nicht abzusehen sei, „ist es richtig, hier in qualitätsvolle und moderne Arbeitsplätze zu investieren“, bekräftigte Peter Hofelich. Dazu gehört auch eine Lärmampel, die immer dann auf Gelb oder Rot schaltet, wenn der Geräuschpegel zu hoch und damit belastender wird.

Das Fazit von Peter Hofelich nach zwei Stunden? „Lehrreich und eindrucklich“. Er bedankte sich für die kompetente Arbeit aller Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes. „Dies trägt ganz wesentlich zu unserem Ansehen in der Gesellschaft bei“, zeigte sich der DRK-Kreisverbandspräsident überzeugt.

Info

Der Rettungsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen hat aktuell rund 100 Mitarbeitende. 40 Prozent davon sind Frauen. Bei der im Juli 2007 gegründeten Integrierten Leitstelle sind insgesamt 24 Disponenten beschäftigt, 14 davon gehören dem DRK an.

Neue Fahrzeuggeneration

Margit Haas, Pressereferentin

Immer mehr medizintechnische Ausrüstung passt nicht mehr in einen normalen Pkw. Deshalb werden die Notärzte zukünftig mit einem Van zu ihren Einsätzen fahren. Ein erster ist bereits ausgestattet.

Ein Blick in die geöffnete Heckklappe zeigt: Ein Notarzteinsetzfahrzeug ist heute voll bepackt mit medizintechnischer Ausrüstung. In den vergangenen Jahren war sie regelmäßig erweitert worden. Bislang waren die Geräte in einem Audi teilweise sehr provisorisch mitgeführt worden. „Den Notfallrucksack hatte der Beifahrer vor sich im Fußraum“, berichtet Hannah Roder, die Leiterin der DRK-Rettungswache Göppingen. Die drangvolle Enge hat jetzt ein Ende. Der Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Landkreis – ihm gehören neben Vertretern der Kassen und des Rettungsdienstes auch der Landkreis, die Feuerwehr und die Notärzte im Landkreis an – hatte deshalb im vergangenen Jahr beschlossen, den Fahrzeugtyp zu wechseln. Mit einem Mercedes-Benz Vito ist das DRK jetzt in eine neue Fahrzeuggeneration eingestiegen.

Der Van bietet ausreichend Platz für die gesamte Ausstattung, wie Defibrillatoren, ein EKG oder einen Säuglings-Notfallkoffer. Aber auch für Schneeketten ist eine eigene Schublade vorgesehen, sodass bei allen Witterungsverhältnissen ein sicherer Einsatz im Notfall gewährleistet ist.

Jüngst wurde das neue Fahrzeug in der Göppinger Rettungswache des DRK am Eichert offiziell übergeben. Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, und Johannes Bauernfeind, Geschäftsführer der AOK Neckar-Fils, ließen sich gemeinsam mit DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber vom Leiter des DRK-Rettungsdienstes, Jochen Haible, und Hannah Roder, die umfangreiche Ausstattung erklären.

„Beim Öffnen der Heckklappe geht auf ihrer Stirnseite das Blaulicht automatisch an, weil das auf dem Dach nicht mehr erkannt werden kann“. Hier, im Kofferraum, „findet sich die Ausrüstung, die wir am dringendsten brauchen“. Im Inneren des Van gibt es weiteren Stauraum, etwa für EKG-Zubehör. Hier hängen auch zusätzliche Einsatzhelme. Auf einem weiteren Sitzplatz „fährt ein Praktikant oder Notarzt in Ausbildung mit“.

In einem Kühlschrank werden lebensrettende Medikamente „ohne Unterbrechung der Kühlkette aufbewahrt“. Er ist in einem kleinen Schreibtisch untergebracht. „Hier können wir bei Verkehrsunfällen in Ruhe dokumentieren und müssen dies nicht im Stehen im Freien tun“, so die Notfallsanitäterin. Sie hat das Fahrzeug bei Einsätzen bereits gefahren und ist begeistert. Das Allradfahrzeug mit einem langen Radstand wird erfahrungsgemäß sechs bis sieben Jahre und etwa 200.000 Kilometer lang im Einsatz sein.

Insgesamt hat der DRK-Kreisverband Göppingen 70.000 Euro in das Fahrzeug investiert. Die Refinanzierung erfolgt über die Krankenkassen. „Wir haben an Ausstattung aus dem ausgemusterten Fahrzeug mitgenommen, was möglich war“, so Jochen Haible. Tatsächlich verbirgt sie in den Schubfächern und Taschen medizintechnische Ausstattung im Wert von rund 50.000 Euro. „Das EKG kostet 25.000 Euro, das Beatmungsgerät etwa 17.000 Euro“, fährt Haible fort. „Wir werden in den kommenden Jahren alle Notarzteinsetzfahrzeuge durch den Vito ersetzen. Der nächste ist bereits bestellt“, informierte Alexander Sparhuber.



Internationale Zertifizierung

Margit Haas, Pressereferentin

Innerhalb des DRK-Kreisverband Göppingen haben sich weitere Mitarbeitende des Rettungsdienstes nach internationalen Standards zertifizieren lassen.

Advanced Cardiac Life Support, kurz ACLS – hinter dieser Abkürzung verbergen sich internationale Standards für den Rettungsdienst. Sie wurden von international tätigen Fachgesellschaften auf der Grundlage von neuesten Forschungsergebnissen erarbeitet. „Die Maßnahmen, die wir treffen und die medizinischen Erfordernisse, sind überall dieselben“, erläutert Benjamin Brodbeck.

Verstärkt lassen sich nach den entsprechenden Richtlinien auch Mitarbeitende des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis zertifizieren. Dem Zertifikat geht eine Schulung voraus. Sie wird von Benjamin Brodbeck und Stephan Nusser geleitet. „Wir freuen uns, dass der DRK-Kreisverband Göppingen die Kosten für diese aufwendige Weiterbildung übernommen hat“, so die beiden Praxisanleiter, die sich zunächst als Instruktoren schulen ließen.

„Und wir freuen uns über das positive Feedback aus den Reihen der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes“, sagt Alexander Sparhuber. Der Kreisgeschäftsführer hebt hervor, dass der DRK-Kreisverband Göppingen einmal mehr Vorreiter sei – in diesem Falle bei der internationalen Zertifizierung. „Damit sind wir einmal mehr Vorbild für andere Träger“, bekräftigte Alexander Sparhuber.

Jüngst stellten sich weitere sechs Rettungskräfte der aufwendigen Weiterbildung. „Es ist bereits der dritte Kurs mit jeweils sechs Teilnehmenden in diesem Jahr“, so Benjamin Brodbeck. Der Praxisanleiter und Notfallsanitäter schult mit seinen Kollegen die Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes, gemeinsam mit dem Kooperationspartner Skillqube.

Dieses Unternehmen hat sich auf Simulationsprodukte und digitales Lernen spezialisiert und bietet entsprechende Trainings an. Nach eigenen Angaben ist sein Netzwerk das größte und erfolgreichste American Heart Association-Trainingsnetzwerk in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



Zunächst hatten sich die Teilnehmenden zu Hause eigenständig intensiv vorbereitet und einen Test absolviert. Dem schloss sich ein zweitägiges Wochenend-Seminar an, in dem sie mit den Instruktoren verschiedene Fallbeispiele diskutierten und simulierten und von eigenen Erfahrungen berichteten. Auch am Ende dieses praktischen Teils stand eine Prüfung an. Alle Teilnehmenden haben sie bestanden und sind jetzt zertifizierte „ACLS-Anwender“.

„Alle Teilnehmenden haben die Fortbildung in ihrer Freizeit absolviert und erhalten dafür 25 Fortbildungsstunden gutgeschrieben“, erläutert Benjamin Brodbeck.

Langfristig sei geplant, nicht nur alle Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes zu zertifizieren, sondern die Schulung auch den Notärzten im Landkreis anzubieten.

Darüber hinaus wird der DRK-Kreisverband Göppingen ab dem kommenden Jahr die

Zertifizierung auch Rettungskräften von außerhalb des DRK anbieten. Für externe Teilnehmer fallen Schulungsgebühren an. Die Nachfrage nach der Zertifizierung sei da.

Benjamin Brodbeck ist sich sicher: „Auch wenn sie bislang in Deutschland nicht verpflichtend ist, wird sich die Zertifizierung langfristig durchsetzen und in einigen Jahren selbstverständlich für alle Mitarbeitenden des Rettungsdienstes sein“.

Eine vereinfachte Form der Zertifizierung wird auch für die Mitarbeitenden der Freiwilligendienste im DRK-Kreisverband Göppingen angeboten. „Basic Life Support“ (BLS) richtet sich an medizinische Fachkräfte, die aufgrund ihrer Tätigkeit über Kenntnisse der Herz-Lungen-Wiederbelebung und anderer lebensrettender Maßnahmen verfügen müssen“. Brodbeck denkt dabei auch an die Helfer vor Ort.

Langfristig könnten auch Mitarbeitende von Polizei und Feuerwehr zertifiziert werden. Ihre praktische Unterweisung dauert einen Tag lang.

Info

Bei Fragen zu den Kurssystemen können Sie sich gerne an den verantwortlichen Kurskoordinator Herrn Stefan Allich wenden.

E-Mail: s.allich@drk-goepingen.de



Gemeinsam macht Bewegung am meisten Spaß

Margit Haas, Pressereferentin

Alle zwei Jahre treffen sich die Seniorinnen und Senioren der Gruppen der Gesundheitsförderung im DRK-Kreisverband Göppingen zu ihrem Seniorennachmittag.

Bewegung hält fit! Bewegung innerhalb einer Gruppe macht zudem Spaß! Beides belegte der diesjährige Seniorennachmittag des DRK-Kreisverbands in der Göppinger Stadthalle. Anfang Mai waren weit über 300 Seniorinnen und ein paar wenige Senioren zusammengekommen und erlebten schöne gemeinsame Stunden.

„Wir wollen Ihnen einen bunten Wohlfühl-nachmittag bieten, bei dem Sie miteinander ins Gespräch kommen und sich von den abwechslungsreichen Darbietungen der unterschiedlichen Gruppen überraschen lassen können“, begrüßte Heike Till die Gäste. „Was hält gesund und macht das Leben trotz Einschränkungen lebenswert?“, fragte die stellvertretende Präsidentin des DRK-Kreisverbandes. „Dies sind Fragen, die sich unsere Gesundheitsförderung stellt“. Das DRK im Landkreis stelle sich der anspruchsvollen Aufgabe seit über 40 Jahren und biete aktuell in 35 Gruppen ganz unterschiedliche Angebote. „Sie reichen von der Senioren- über Wassergymnastik zu Yoga, Seniorentanz und Gedächtnistraining“.

Heike Till bedankte sich bei den 28 ehrenamtlichen Übungsleiterinnen, die Garantinnen für die anspruchsvollen und qualitätvollen Angebote seien. Heike Till dankte aber auch den Mitarbeiterinnen der Kreisgeschäftsstelle, die den Seniorennachmittag gemeinsam mit Kreissozialleiterin Bärbel Beinbauer und ihrer Stellvertreterin Brigitte Lichtenberger organisiert hatten.

Ihr besonderer Dank galt Silvia Eisele, die vergnüglich durch das bunte Programm führte und den Nachmittag humorvoll moderierte.

Mit ihrer kleinen Geschichte von der Liebe zwischen einem gewöhnlichen Kohlkopf und einer edlen Rose erntete sie viel Beifall und kündigte dann auch schon die „Tritsch-Tratsch-Polka“ der beiden Tanzgruppen Göppingen und Salach unter der Leitung von Brigitte Lichtenberger an. Temperamentvoll und mit Masken kokettierend bildeten die Tänzerinnen und Tänzer den gelungenen Auftakt des Nachmittags. Auch die „Fischerin vom Bodensee“ brachten die beiden Tanzgruppen gelungen auf die Bühne. Die Gäste sangen mit, kennen sie doch alle die Musik zu einem Film aus den fünfziger Jahren.

Dass ein Schirm nicht nur gegen Regen schützt, sondern Accessoire einer Tanzchoreographie sein kann, zeigten die Tanzbegeisterten aus Sparwiesen unter der Leitung von Claudia Schöberl. Dass Bewegung Spaß machen kann, wenn auch die Füße nicht mehr so richtig wollen, zeigten die Salacher mit ihrem Sitztanz mit bunten Tüchern auf die heimliche Hymne Österreichs, auf den Straußwalzer „An der schönen blauen Donau“. „Echt böhmisch“ gab sich die Gymnastikgruppe Jebenhausen mit ihrer rhythmischen Seilgymnastik, unter der Leitung von Klara Schock. Brigitte Lichtenberger begeisterte den ganzen Saal der Göppinger Stadthalle und animierte die Gäste zum Mitmachen zu Musik aus Kroatien.

Noch einmal mit Schirm traten die Gymnastikgruppen Uhingen, Bartenbach und Wäschenbeuren zum Popsong „Take a Chance“ auf. Kaum zu glauben, dass eine der Tänzerinnen fast nicht mehr sieht. Wer es war, war der perfekten Choreographie nicht anzusehen.

Zwischendurch hatten die „Kaffeetanten“ Klara Schock und Renate Wolff auf der Bühne über ihre Männer und über sich selbst gelächelt. „Zwei Füße sind wenig für die Gwicht!“ – das sicherte ihnen begeistertes Lachen.

Der Schlagersänger Steffen Kohl und seine Tochter Leona begeisterten mit ihren gefühlvollen Liedern die Zuhörerinnen und Zuhörer, zu denen auch der Vorsitzende des Göppinger Stadt senioren rates, Peter Kunze, die frühere stellvertretende Präsidentin Irmgard Weber und Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber sowie Mitarbeitende der Kreisgeschäftsstelle gehörten. Sie stellten in der Pause die zahlreichen Angebote des DRK vor. Sie reichen vom Hausnotruf über den Ehrenamtlichen Besuchsdienst bis hin zur Pflege in einem der beiden Seniorenzentren.

Malembe heißt eine Stadt im Kongo. Die afrikanische Lebensfreude drückte der Line-Dance, welchen die Übungsleiterinnen gemeinsam einstudiert hatten und zum Abschluss des Nachmittags vorführten, aus. Nicht zuletzt trug dazu das bunte Outfit mit den Krawattenröcken bei.

„Schön war es wieder! Und gemeinsam macht der Sport einfach am meisten Spaß!“, bekräftigten zwei Seniorinnen und freuen sich bereits jetzt auf den Seniorennachmittag im nächsten Jahr.

Info

Die Kurse finden in zahlreichen Kreisgemeinden statt. Weitere Informationen zu allen Angeboten der Gesundheitsförderung des DRK-Kreisverband Göppingen erhalten Sie bei der DRK-Kreisgeschäftsstelle unter

Telefon (0 71 61) 67 39 - 41

sowie im Internet unter www.drk-goepplingen.de



Schauübung von DRK und Feuerwehr

Birgit Rexer, Pressereferentin

Bei der Abschlussübung eines Praxistags der Jugendsanitätsgruppe und der Schnelleinsatzgruppe Geislingen in Amstetten mussten sich die Einsatzkräfte von DRK und Feuerwehr dem Szenario eines brennenden Jugendtreffs mit zahlreichen Verletzten stellen.

Rauch dringt aus dem Fenster im Obergeschoss. Aus der Tür des Jugendhauses „we fly high“ retten sich sieben teilweise schwerverletzte Jugendliche vor dem Feuer, das im Jugendhaus ausgebrochen ist. Während die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Amstetten den Brand löschen und nach weiteren Opfern suchen, kümmern sich die 50 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, darunter die Jugendsanitätsgruppe Geislingen, die Schnelleinsatzgruppe Geislingen, die Helfer-vor-Ort-Gruppe Amstetten und der Rettungsdienst Geislingen, um die Verletzten. Zudem war der Einsatzleitwagen des DRK-Ortsverein Eisingen beim Praxistag dabei.

„Allen erst einmal eine Infusion legen“, so Notarzt Dr. Markus Windstosser, während er sich die Verletzungen nach und nach ansieht. Vor allem ein junger Mann ist schwer verletzt und konnte nur bewusstlos aus dem brennenden Haus gerettet werden. Während die Sanitäter und Feuerwehrleute mit den verschiedenen Aufgaben kämpfen, die das Szenario bei dem Praxistag im Industriegebiet in Amstetten für sie parat hat, informiert Jens Currie vom DRK-Ortsverein die vielen Besucher per Megafon über den Einsatz. „Die meisten der Sanitäter gehören zur Jugendsanitätsgruppe, die heute zum ersten Mal an einer öffentlichen Übung teilnimmt“, erklärt er. Dennoch sitzen die meisten Handgriffe und die Verletzten werden schnell und professionell versorgt. Um den Teilnehmern später eine Rückmeldung darüber zu geben, was verbessert werden kann, aber auch, was gut war, führen drei Sanitäter Protokoll.

Nach kurzer Zeit tragen die Feuerwehrleute in einer Rettungswanne noch eine Puppe aus dem Untergeschoss. „Die Puppe ist mit Sand gefüllt und wiegt 80 Kilogramm, damit es möglichst realistisch ist“, erklärt Jens Currie. „Sie können sich vorstellen, was das für ein Kraftakt ist, jemanden, der bewusstlos ist, durch ein enges Treppenhaus zu bringen“, erläutert er. Damit sind die Herausforderungen beim Praxistag für die Helfer von DRK und Feuerwehr noch nicht vorbei.

Im Gebäude gab es einen Atemschutzunfall und ein Feuerwehrmann ist bei dem Einsatz verunglückt. Während Sanitäter und Notarzt die Puppe, die inzwischen durch ein Phantom ersetzt wurde, intubieren, um künstlich zu beatmen und dann mit der Reanimation beginnen, wird der Feuerwehrmann ins Freie gebracht. Um die inzwischen zehn Verletzten besser versorgen zu können, haben die DRKler ein paar Meter entfernt ein Sanitätszelt aufgebaut. Nach und nach werden die Verunglückten hierher transportiert und vor Ort erstversorgt, um dann per Rettungswagen ins Krankenhaus zu kommen. Für den Schwerverletzten fordert der zweite Notarzt Dr. Wolfgang Schröder einen Rettungshubschrauber an.

„Vor dem Einsatz hatten wir heute Morgen

bereits einige Workshops“, erzählt Sebastian Grothe vom DRK-Ortsverein Geislingen. In einem Workshop erklärten Nadja Opitz und Stephan Nusser die Grundlagen des Funkens. Bei den anderen Workshops stellte Michael Heinzmann den Rettungswagen ausführlich vor und Raimund Matosic erläuterte das Spineboard. Anschließend konnten die Teilnehmer bei feuerwehrspezifischen Workshops die Rettung mit Hilfe einer Drehleiter üben und an einem Feuerlöschtraining teilnehmen, das den Helferinnen und Helfern von der Firma BAD kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

„Um die Arbeit mit dem Spreizer zu üben, wurden Gartenstühle zerschnitten“, so Sebastian Grothe. „Ziel der Veranstaltung war es, die Mitglieder der einzelnen Gliederungen untereinander besser bekannt zu machen, die Verzahnung der einzelnen Teile zu üben und natürlich die Jugendlichen für die Arbeit in der Bereitschaft und der Schnelleinsatzgruppe zu begeistern, um gleichzeitig den Nachwuchs, der ja oftmals ein Problem ist, zu sichern“, fügt er hinzu.

Nach einem kräftezehrenden Einsatz konnten die Teilnehmer den Praxistag gemütlich beim gemeinsamen Grillen in der Wache in Geislingen ausklingen lassen.





Ausbildung: Praxistag

Margit Haas, Pressereferentin

Die erste Hürde ihrer Ausbildung haben eine ganze Reihe von künftigen aktiven Rotkreuzlern genommen: Mitte Mai setzten sie ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis um.

Ruhig gibt Marc Buchberger seine Anweisungen. „Passt bitte auf, dass Ihr Eure Finger nicht einklemmt“. Der Leiter der DRK-Bereitschaft Hattenhofen fährt fort: „Es gibt zwei Möglichkeiten, das Küchenzelt aufzubauen“. Julia Weißhaar und Linda Kräch hören aufmerksam zu. Sie sind Sanitätshelferinnen und üben bei einem Praxistag all die Fertigkeiten, die sie bereits theoretisch gelernt haben. „Im Vorfeld lernten die Ehrenamtlichen durch e-learning die Theorie. Beim heutigen Praxistag wenden sie ihr Wissen an“, erläutert Marc Buchberger.

Schnell wird klar, dass sich das große Zelt nur im guten Zusammenspiel aufbauen lässt. Das Gestänge für das Zeltdach ist zusammengesteckt. Jetzt wird die Plane darübergezogen. „Wer hat das Kommando?“, will Marc Buchberger wissen, und erklärt: „Das Kommando gibt immer die oder der Rechtsaußen“. Linda Weißhaar zählt auf drei, dann steht das Zelt, das zwischenzeitlich Füße angesteckt bekommen hat und die junge Frau will wissen: „Ist alles in Ordnung?“. Die 20-Jährige will Medizin studieren und hatte beim DRK-Rettungsdienst zunächst hospitiert – „um zu sehen, ob die Tätigkeit für mich überhaupt in Frage kommt“. „Ein routiniertes DRK-Team baut das Zelt in 90 Sekunden auf“, beantwortet Marc Buchberger eine entsprechende Frage. Das Zelt steht und wird gleich wieder abgebaut.

Dann bereitet die Gruppe – sie ist eine von vier, die an diesem Tag ganz praktische Einblicke erhält – ein weiteres Zelt auf dem Boden der ausgeräumten Fahrzeughalle des Bereitschaftsgebäudes in Hattenhofen aus. Dank

eines „Blowers“ ist es in gerade mal einer Minute aufgeblasen und bereit für Einsätze. Marc Buchberger zeigt, wie die Anschlüsse angebracht werden müssen. „Während das Zelt aufgeblasen wird, fangen wir bei Einsätzen sofort an, das Fahrzeug mit der Ausstattung auszuladen“, fährt er fort. In beeindruckend kurzer Zeit steht das Zelt und hat den Vorteil, dass es einen festen Boden hat und windgeschützt ist. An der Decke sind Netze angebracht, an denen sich Infusionen oder Lampen befestigen lassen. So schnell das Zelt aufgebaut war, so lange dauert der Abbau. Die Luft wird herausgesaugt und alle Rollen auf dem Zelt, um die Luft herauszupressen. Nur so passt es auf den kleinen Anhänger und kann wieder sicher verstaut werden.

Die Gruppe von sechs Sanitätshelfern hat an diesem Samstag ganz unterschiedliche Aufgaben praktisch geübt. In Schlierbach lernten sie den Betreuungsanhänger kennen und arbeiteten damit. In Süßen lernten sie das Verpflegungsmodul kennen, in Göppingen arbeiteten sie mit dem Fahrzeug der Schnelleinsatzgruppe. „Ziel ist, sich mit dem Material vertraut zu machen und Einblicke in alle Bereiche zu geben“, betont Marc Buchberger.

Linda Kräch studiert Mechatronik, hat sich aber schon immer für medizinische Themen interessiert. Und möchte sich ehrenamtlich engagieren. „Die Form der Ausbildung kommt mir entgegen. Die Kombination mit dem Praxistag ist sehr gelungen“. Auch Dominic Ilgen und Vera Walter sind mit Begeisterung dabei.

Dann haben die „Neuen“ Gelegenheit, Fragen zu stellen, bevor sie nach Göppingen zurückfahren.

Reichlich Platz

Margit Haas, Pressereferentin

Weitgehend in Eigenleistung haben die Aktiven der Wasserwacht einen Mannschaftstransporter des DRK-Ortsverein Göppingen zum Einsatzfahrzeug ausgebaut.

Ein Tisch und fünf Sitzplätze, eine Standheizung und im Heck reichlich Platz für die umfangreiche Ausstattung der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer – so präsentiert sich seit wenigen Wochen ein Mercedes-Benz Sprinter. Er gehört dem DRK-Ortsverein Göppingen und wurde dort für gelegentliche Transporte und Fahrten genutzt. „Wir sahen Kapazitäten für uns“, stellt Sven Hoffmann, der stellvertretende Leiter der Wasserwacht fest. „Wir hatten für das Fahrzeug, das auch vom DRK-Kreisauskunftsbüro genutzt wird, zunächst gemeinsam ein Konzept erarbeitet“, berichtet Sven Hoffmann weiter. In vielen Stunden und mit der Unterstützung von Sponsoren war der Sprinter dann aufwendig und qualitativ ausgebaut worden.

Für den Ausbau konnte Sven Hoffmann die Firma Mehler aus Süßen und das Eislinger Unternehmen Schmolh als Sponsoren gewinnen. „Die Unternehmensleitung von Schmolh unterstützte uns bei der praktischen Umsetzung und spendete das Material“, freut sich der Entwicklungsingenieur. Aus Süßen stammt der Bodenbelag. Sven Hoffmann hatte den Ausbau am Computer detailgetreu entworfen. „Jetzt hat jeder Aktive eine Kiste für seine persönliche Ausrüstung“. Zur Ausstattung des Fahrzeuges gehören auch ein Pavillon sowie ein Stromerzeuger.

Seine Feuerprobe hatte das Fahrzeug Ende Mai, als die Wasserwachtler zu einer Fortbildung nach Landeck in Tirol fuhren. „Wir mussten nur noch ein paar Kleinigkeiten verändern, die sich als nicht optimal herausgestellt hatten“, stellt Sven Hoffmann fest.



DRK: Auch im Wasser für Sie da

Margit Haas, Pressereferentin

Mit der legendären Serie „Baywatch“ hat die verantwortungsvolle Arbeit der Rettungsschwimmer der DRK-Wasserwacht wenig zu tun. Im Landkreis wollen die Aktiven der Bereitschaft ein Bewusstsein für Gefahren von und an Fließgewässern schaffen.

Auch wenn es im Landkreis Göppingen keine großen Badeseen oder Flussbäder und Freizeit-Wassersport gibt, ist die Gefahr, die von den Gewässern im Kreisgebiet ausgeht, nicht zu unterschätzen. Das wissen die Aktiven der DRK-Wasserwacht. Und das mussten auch die Anwohner von Fils und Aubach in Bad Überkingen vor wenigen Jahren leidvoll erfahren, als die Gewässer nach starken Regenfällen über die Ufer traten und Keller schnell vollgelaufen waren. Zwar haben die Kommunen entlang des schnellfließenden Flusses in der jüngeren Vergangenheit große Summen in den Hochwasserschutz investiert. Aufgrund der vermehrten Starkregenfälle und der speziellen topografischen Lage des Landkreises mit vielen Flächen mit einem hohen Gefälle kommt es dennoch immer wieder zu verheerenden Überschwemmungen. „Die Feuerwehren sind für die Objektsicherung, nicht aber für die Personenrettung, gut vorbereitet“ stellen Sven Hoffmann und Heiko Busch fest. Beide sind bei der DRK-Wasserwacht enga-

giert und wollen auf die Gefahr reagieren. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Wehren entsprechend zu sensibilisieren“. Um auf solche Einsätze gut vorbereitet zu sein, bildeten sich die beiden Rettungsschwimmer in den vergangenen Jahren zu Fließwasser-Rettern aus.

Seit einigen Jahren gehört Mathias Schmolack der DRK-Wasserwacht an. Er leitet eine JRK-Gruppe im Lenninger Tal bei Kirchheim und suchte eine weitere Herausforderung für die Jugendlichen. Als ehemaliges Mitglied eines Schwimmvereines und seiner eigenen Freude am Schwimmsport lag es nahe, in dem Bereich eine Aktivität zu suchen. Bei der DRK-Wasserwacht wurden die etwa 15 Jugendlichen zu Rettungsschwimmern ausgebildet. Bis heute kommt der 35-Jährige jede Woche zum Training nach Göppingen. „Wir sind eine gute Gruppe, in der sich jeder auf den anderen verlassen kann“. Da nimmt er den Weg von seinem Wohnort Kirchheim gerne in Kauf, ist zwischenzeitlich auch Mitglied des DRK-Ortsverein Göppingen und ebenfalls frisch gebackener Fließwasser-Retter.

„Wir haben also den Fokus nicht mehr nur auf das Rettungsschwimmen gerichtet“, so Sven Hoffmann, der stellvertretende Leiter der DRK-Wasserwacht. Er und Heiko Busch haben

sich dafür eigens als Instruktoressen, also als Ausbilder schulen lassen. „Die Ausbildung dauert vier Tage lang und wir waren vier Tage lang nass“, erinnern sie sich lachend. Ohne einen modernen Neoprenanzug und die entsprechende Ausrüstung wäre dies nicht zu absolvieren gewesen. Die Schulung fand bei Berchtesgaden statt. Die „Swiftwater Rescue Technician“-Ausbildung ist ein spezielles Ausbildungsprogramm aus den USA, an deren Ende eine international anerkannte Zertifizierung steht. Bis heute gibt es nur wenige Schwimmer in den DRK-Wasserwachten in Baden-Württemberg, die über das Zertifikat verfügen.

Bevor Sven Hoffmann und Heiko Busch aber nach Berchtesgaden fahren konnten, „mussten wir das Material für die Ausbildung kaufen. Wir hatten im Prinzip nichts als unsere Badehosen“. Nicht einmal über ein Schlauchboot hatte die Gruppe verfügt. „Jetzt, mit der entsprechenden Ausbildung und Ausstattung können wir eine schlagkräftige Gruppe aufbauen, die auf schnell fließende Gewässer spezialisiert sein wird“. Die praktische Ausbildung findet in der Fils statt. „Dann wollen wir gemeinsam mit den Feuerwehren die auf das jeweilige Gewässer exakt abgestimmten Einsatzszenarien festlegen“. Idealerweise werde die DRK-Wasserwacht in Zukunft immer dann alarmiert, wenn sich eine Hochwassergefahr erkennen lässt. Und dann vielleicht mit der Feuerwehr gemeinsam Sandsäcke stapeln, um Verwüstungen zu verhindern.

Die DRK-Wasserwacht war vor 40 Jahren als Bereitschaft VIII im DRK-Kreisverband gegründet worden. Bereits ein Jahr später nahm sie mit einer Schwimmstaffel an einem internationalen Wasserrettungs-Wettkampf in Idar-Oberstein teil. Eine Damen- und zwei Herrenmannschaften belegten respektable Plätze. Ihren bislang größten Erfolg konnten





die Göppinger Schwimmerinnen und Schwimmer beim ersten gesamtdeutschen Bundeswettbewerb im Jahr 1990 verzeichnen. In Füssen im Allgäu gewann ein gemischtes Team für die Wasserwacht Baden-Württemberg den zweiten Platz.

„Wir sind aber nicht nur am und im Wasser zu finden, sondern nehmen auch an der „nicht Wasser bezogenen“ Rotkreuz-Arbeit teil und unterstützen mit unseren Helferinnen und Helfern andere Gruppierungen etwa bei Blutspende-Aktionen und Sanitätsdiensten“, so Peter Schätz, Bereitschaftsleiter Wasserwacht.

In den achtziger Jahren übernahmen die Wasserretter regelmäßig Wachdienste an der Ostsee. Bis 2004 hatten sich die Wasserwacht-Mitglieder auch um die medizinischen Notfälle im Göppinger Freibad gekümmert.

Seit den neunziger Jahren stoßen die Schnorchel-Kurse im Rahmen des Schülerferienprogramms auf großes Interesse.

Die Wasserretter engagieren sich aber nicht nur für Menschen, sie sind auch im Umweltschutz aktiv und entfernen regelmäßig bei den Kreisputzeten den Unrat, der sich an den Ufern der Fils angesammelt hat.

Info

Derzeit wird eine weitere Gruppe Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aufgebaut. Trainingsabend ist der Mittwoch. Ab 20 Uhr wird im Schulbad Hohenstaufen-Gymnasium in Göppingen, Hohenstaufenstraße 39/1 (Eingang Dürerstraße), trainiert.

Ausführliche Informationen unter www.drk-goepingen.de

Wir sind eine tolle Truppe

Margit Haas, Pressereferentin

Sven Hoffmann und Heiko Busch engagieren sich in der Wasserwacht des DRK-Kreisverband Göppingen. „Schwimmen ist ein schöner Sport“, bekräftigen beide. Und: „Wir sind eine tolle Truppe“.

„Schwimmen ist ein schöner Sport“, bekräftigt Sven Hoffmann. „Aber Geradeauschwimmen ist langweilig“, ergänzt Heiko Busch. Die beiden Rettungsschwimmer, die sich durch ihre berufliche Tätigkeit kennenlernten, engagieren sich gemeinsam in der Wasserwacht des DRK-Kreisverband Göppingen.



Sven Hoffmann gehört der Wasserwacht bereits seit rund 30 Jahren an, er war durch Bekannte zum DRK gekommen und ist heute stellvertretender Leiter der Gruppe. Er ist wie auch Heiko Busch ein begeisterter Schwimmer. Beide wollten ihren Sport aber nicht alleine für sich ausüben, sondern suchten eine zusätzliche und vor allem sinnvolle Herausforderung.

„Wir sind eine tolle Truppe, die wahnsinnig viel Spaß macht“, bekräftigt Sven Hoffmann. Das belegt auch der Umstand, dass eine Jugendgruppe aus dem Lenninger Tal, die eigentlich nur das Rettungsschwimmabzeichen hatte machen wollen, bei der DRK-Wasserwacht „hängen blieb“ und sie

seit etwa acht Jahren verstärkt. Und weil der Kontakt der Schwimmerinnen und Schwimmer so gut ist, nimmt es Heiko Busch auch auf sich, seit 12 Jahren regelmäßig aus dem Remstal nach Göppingen zu den Trainingsabenden zu fahren. Die beiden Entwicklungsingenieure schätzen aber auch die technischen Aspekte ihres Engagements.

Heiko Busch fing während seines Studiums in Brandenburg das Rettungsschwimmen an, „als Ausgleich“. Denn: „Im Wasser ist Stille. Die Wellen rauschen und spülen den Tag weg“. Sven Hoffmann ergänzt: „Im Wasser ist alles gedämpft. Ich habe den Fokus nur auf mich selbst gerichtet“. Das habe einen fast schon meditativen Charakter.

Sven Hoffmann und Heiko Busch bilden sich ständig weiter, wollen bei potentiellen Einsätzen auf möglichst alle Szenarien gut vorbereitet sein. Sie sind bis heute die einzig ausgebildeten Instrukturen für Fließgewässer innerhalb der DRK-Wasserwacht in Baden-Württemberg.

Viel Zeit verbringen Sven Hoffmann und Heiko Busch also bei der DRK-Wasserwacht. Das erfordert Verständnis von der Familie. Da trifft es sich gut, dass Heiko Busch und seine Frau Julia bei der Wasserwacht engagiert sind. Wenn Beruf und DRK dem 36-Jährigen Zeit lassen, entspannt er sich auch bei Fahrten mit seinem Motorrad. Sven Hoffmann ist Vater von zwei kleinen Kindern. Manchmal will der 43-Jährige hoch hinaus – beim Klettern auf der Schwäbischen Alb oder in einer Kletterhalle.



Swiftwater Rescue Technician-Ausbildung

Sven Hoffmann, Wasserwacht

Ende Mai trafen sich elf Rettungsschwimmer der Wasserwacht – darunter auch eine Rettungsschwimmerin –, der Feuerwehren Baden-Württemberg und Bayern in der Tiroler Ortschaft Zams zu einer viertägigen Ausbildung zum Swiftwater Rescue Technician (SRT).

Der Swiftwater Rescue Technician (Fließwasserretter) ist eine Ausbildung der international anerkannten Rescue3. Rescue3 ist eine Organisation, die technische Rettungskurse für Wasser-, Seil-, Powerboot-, Höhen- und Eisrettung anbietet. Die SRT-Schulung umfasst die Schwerpunkte „Erkennen von Gefahren im Wasser“, „korrekter Umgang mit der verfügbaren Ausrüstung“ sowie „Koordinieren, Durchführen und Überwachen einer Wasserrettung“.

Nach dem Kennenlernen am Vorabend begann der erste Ausbildungstag mit einem Theorie-Block. Als das erste Verständnis für Fließwasser, Selbst- und Fremdrettungen hergestellt war, folgte der praktische Teil der

Ausbildung. Bei den vorhandenen Witterungsbedingungen hatte das Wasser circa sechs Grad und eine Strömungsgeschwindigkeit von 3 m/s (was auch für Kanuten durchaus eine Herausforderung darstellt). Da ein Großteil der Teilnehmenden noch keine Erfahrungen mit fließenden Gewässern dieser Art hatte, gab es die Basics zum Schwimmen in schnellfließendem Gewässer.

Der zweite Tag begann wieder mit Theorie. In einem Waldstück am Rande der Öztaler Ache wurden Knoten geübt und eine Seilbahn aufgebaut. Nachmittags übten die Teilnehmenden das bereits Erlernte und setzten die theoretischen Kenntnisse in die Praxis um.

Zum Abschluss mussten sie bei einer Einsatzübung einen verunglückten Kajak-Fahrer von einem Stein in der Mitte des Flusses retten. Die Übung verlief erfolgreich.

Am dritten Tag erfuhren die angehenden Fließwasserretter Wichtiges über Fahrzeuge im Wasser und stellten ihr Wissen bei einer

theoretischen Prüfung unter Beweis. Bei den praktischen Übungen in der Sanna, einem Zufluss zum Inn bei Landeck stand die Verwendung des Rafts (Schlauchboot) zur Rettung von Personen im Fokus. So mussten Menschen aus einem Auto aus der Mitte des Flusses gerettet werden. Mit Hilfe einer Leiter wurde das Boot auf die Mitte des Flusses gedrückt. Besondere Herausforderung war hierbei, die Leiter so am Raft zu befestigen, dass es in der Strömung koordinierbar blieb.



Sonne satt versprach der vierte und letzte Tag der Ausbildung. Hoch motiviert startete die Gruppe in den Praxistag, um das Gelernte in die Tat umzusetzen. Am Nachmittag wurde das Waten durch das Gewässer geübt – was bei hohen Strömungsgeschwindigkeiten besonderes Geschick und Aufmerksamkeit verlangt. Nach vier Tagen intensiver theoretischer und praktischer Ausbildung überreichte Neil Newton Taylor allen Teilnehmenden das SRT-Abzeichen.

Info

Aus dem DRK-Kreisverband Göppingen erhielten Sie das SRT-Abzeichen: Romina Höfle, Tobias Neugebauer, Mathias Schmollack, Heiko Busch und Sven Hoffmann.



Dr. Johannes S. Schad ist Arzt im Krisengebiet

Birgit Rexer, Pressereferentin

Im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen berichtet Dr. Johannes S. Schad von seinen verschiedenen Einsätzen als Notarzt in internationalen Katastrophengebieten.

„Wie geht man in so einen Einsatz und was erwartet einen vor Ort“, warf der Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, Peter Hofelich, schon bei seiner Begrüßung Fragen auf, die sich wahrscheinlich viele der Zuhörer stellen. Als Redner war der Chirurg und Notarzt Dr. Johannes S. Schad ins Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg nach Geislingen gekommen.

Der engagierte Arzt, der auch internationaler Delegierter des DRK und des IKRK ist, war seit 2009 bereits bei acht verschiedenen Einsätzen. Darunter im Niger, auf den Philippinen und in Pakistan. Er hat neben seiner medizinischen Fachausbildung einen Master in Disaster-Management und Risk-Gouvernement und gehört ehrenamtlich zur DRK-Bereitschaft Stuttgart-Ost. Die Einsätze dauern zwischen sechs Wochen bis zu sechs Monaten. Auch sein Vater war bereits Rotkreuz-Arzt. „Ich bin also genetisch vorbelastet“, so Johannes Schad.

Bei seinem Vortrag berichtet er über die schwierige medizinische Versorgung der Menschen in den Entwicklungsländern. Während in Deutschland auf 100.000 Bewohner zirka 20 Chirurgen, Anästhesisten oder Gynäkologen kommen, gibt es in den Entwicklungsländern gerade einmal einen Facharzt für 100.000 Menschen. Zudem verlässt das Fachpersonal oftmals sein Heimatland, um im Ausland zu arbeiten.

Dr. Schad berichtet von seinem Einsatz im Jahr 2013 auf den Philippinen. Hier gibt es fünf bis sechs Zyklone pro Sturmsaison, deren Intensität zugenommen hat. Gemeinsam mit der Bundeswehr war er beim Ebola-Einsatz in

Morovia unter Leitung des Roten Kreuzes. Bei internationalen Einsätzen ist die Notfall-Analyse durch ein Field Assessment- and Coordination Team (FACT) sehr wichtig. Schnelleinsatzpersonen, die möglichst aus der Region kommen, erstellen eine erste Lageanalyse vor Ort. Diese sollten Generalisten mit viel Erfahrung sein. Darauf folgen zunächst Handlungsempfehlungen und dann die weitere Koordination vor Ort. Sind Helfer aus dem Ausland nötig, können Flug und Zollformalitäten wertvolle Zeit kosten. „Dadurch sind lebenserhaltende Maßnahmen oft nicht schnell genug möglich“, erklärt der Notarzt. Zudem erschweren die Rahmenbedingungen vor Ort die Hilfe. „Dort gibt es keinen Obi, bei dem man mal kurz vorbeigehen kann“, erklärt Schad.

Natürlich gibt es nationale Regierungen, die respektiert werden müssen. Hinzu kommen ethnische und kulturelle Besonderheiten, auf die die Helfer des DRK Rücksicht nehmen müssen. Als Beispiel nannte Dr. Schad die Warlords in Afrika. Vorab muss zudem geklärt werden, ob der Einsatz in einem Konfliktgebiet stattfindet, was im Zweifelsfall zusätzlich Zeit kostet.

Ganz wichtig ist auch, nach den Erfahrungen des Katastrophenmediziners, mit den wichtigsten Personen vor Ort Kontakt aufzuneh-

men und abzuklären, was möglich ist, was nicht geht und welchen Vorteil die Bevölkerung von der Hilfe hat.

Zur Finanzierung der Hilfseinsätze muss auf Fonds zurückgegriffen werden, da man zu viel Zeit verlieren würde, wenn die Helfer erst auf eine Spendenaktion warten. So kosten das Beladen und der Flug eines Cargo Flugzeuges rund 100.000 Euro.

Bei den Einsätzen muss bei den Helfern darauf geachtet werden, dass der Einsatz nicht zu lange dauert, um einem Burn-Out vorzubeugen. „Medizin im Katastrophenfall ist nicht perfekt – 100 Prozent sind nicht machbar“, betont Dr. Schad.

Nach dem Vortrag hatten die rund 50 Zuhörer die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Dazu gehörte auch die Frage, wie er mit den belastenden Situationen beim Einsatz umgeht. „Wie hier auch, es bringt nichts, wenn man vor Ort nicht einsatzfähig ist“, erklärt Dr. Schad. Es besteht die Möglichkeit psychologische Hilfe nach den Einsätzen in Anspruch zu nehmen.

Als Dank für den spannenden Abend bekam Dr. Schad von Jens Currie, Leiter des Rotkreuz-Landesmuseums, noch ein Präsent überreicht.





Defibrillatoren in Ebersbach

Inge Czermel, Pressereferentin

Gleich zwei Defibrillatoren wurden kürzlich in Ebersbach in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Einer wurde in der Raichberg-Sporthalle installiert, der andere – öffentlich zugänglich – in der SB-Zone der Kreissparkasse.

Der DRK-Ortsverband Unteres Filstal-Schlierbach, der Ebersbacher Verein „Bücher tun Gutes“ und die Fahrschule Stahl – sie spendeten und ermöglichten so den Kauf von zwei Defibrillatoren, die jüngst in Ebersbach der Öffentlichkeit übergeben wurden.



Der Ebersbacher Bürgermeister Eberhard Keller dankte beim Übergabetermin in der Kreissparkasse Reiner Kurz vom DRK, Sandra Stahl von der Fahrschule Stahl und Sonja Hollandt von „Bücher tun Gutes“ herzlich für die Spendenbereitschaft. „Sie haben einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Defibrillatoren-Versorgung in Ebersbach geleistet und wir hoffen, dass Sie Nachahmer finden, damit das Netz noch enger geknüpft werden kann“.

Alle wüssten: Defibrillatoren können Leben retten. Allerdings nur, wenn sie auch öffentlich zugänglich seien, was beim Standort in

der Kreissparkasse nun zu einhundert Prozent der Fall sei. Der Bürgermeister dankte der Filialbereichsleiterin Marion Roos für die Unterstützung und die Bereitschaft, den „Defi“ im Vorraum der Kreissparkasse installieren zu dürfen. Die Bank liege zentral in Ebersbach und sei sieben Tage in der Woche 24 Stunden zugänglich.

Der zweite „Defi“ sei noch vor den Osterferien im Regieraum der Raichberg-Sporthalle angebracht worden und stehe dort uneingeschränkt für den Schul- und Vereinssport wie auch bei öffentlichen Sportveranstaltungen zur Verfügung. „Unsere Raichberg-Sporthalle gehört zu den am intensivsten genutzten öffentlichen Einrichtungen“, so der Rathauschef. „Im Blick hierauf ist auch dieser Standort optimal gewählt“.

Reiner Kurz, Vorsitzender des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach, machte deutlich, dass der DRK-Kreisverband Göppingen mit seiner Spende zur weiteren Verbreitung des „Defi“ in den Kommunen beitragen wolle. „Unser Wunsch ist, dass in öffentlichen Bereichen und Versammlungsstätten ein Defibrillator zur Lebensrettung zur Verfügung steht. Dies ist eine sinnvolle Ergänzung zu den Ersthelfern des DRK, die bei einem Notfall von der Leitstelle alarmiert werden, da auch Laien das Gerät im Notfall problemlos bedienen können“. Der Defi „spricht“, gibt nach dem Einschalten dem Benutzer klare Anweisungen. Berührungsängste braucht im Ernstfall also niemand zu haben. Denn niemand kann etwas falsch machen – außer, gar nicht zu helfen.



Wettbewerb

Birgit Rexer, Pressereferentin

Vier Jugendrotkreuz-Gruppen aus Göppingen, Geislingen und Böhmenkirch wetteiferten um den Sieg beim JRK-Kreiswettbewerb 2019 in Geislingen.

Michel liegt auf dem Boden, aus seiner Nase läuft etwas Blut, auf der Stirn bildet sich eine deutlich sichtbare Beule. Seine Klasse hat mit Wasserfarben gemalt und einem der Kinder ist der Becher mit Wasser heruntergefallen. In der Pfütze ist er leider ausgerutscht und mit der Stirn gegen die Tischkante gefallen – so die Beschreibung des Szenarios, das zumindest ein Teil der Gruppe aus Geislingen vorab bekommen hat.

Jetzt müssen Alena und Anna, die als Sanitäter dazukommen, unter den aufmerksamen Blicken der Betreuer entscheiden, was sie machen, um Michel zu helfen. Vorher hat Hanna Michel die Beule an die Stirn geschminkt und das Kunstblut ins Nasenloch geträufelt. Bei dem Wettbewerb für die Kinder und Jugendlichen des Jugendrotkreuzes im Kreisverband Göppingen entscheiden sich Anna und Alena dafür, Michel erst einmal eine Kompresse für die blutende Nase zu geben. Mit einem kühlenden Tuch im Nacken versuchen sie, das Nasenbluten zu stoppen und verständigen gleichzeitig die Mitarbeiter der Leitstelle, die einen Krankenwagen losschicken.

Insgesamt 30 Kinder, die zu vier Gruppen aus Geislingen, Göppingen und Böhmenkirch gehören, nahmen an dem kreisweiten Wettbewerb teil. „Wir bieten das einmal im Jahr an“, erklärt Stefan Witzani, Leiter Jugendrotkreuz beim DRK-Kreisverband Göppingen. Die einzelnen Jugendgruppen können sich um die Teilnahme bewerben. „Die Gruppe, die gewonnen hat, nimmt dann am Landeswettbewerb teil“, erklärt er.

An insgesamt acht verschiedenen Stationen



müssen die Jugendrotkreuzler von 9 bis 15 Uhr ihr Fachwissen, ihre Kreativität, ihren Teamgeist und ihre Fitness unter Beweis stellen. „Die Aufgaben werden vom Landesverband vorgegeben, damit die Anforderungen vergleichbar sind“, erklärt Stefan Witzani. Neben der Ersten Hilfe werden pantomimisch Aufgaben der DRK-Helfer, wie das Verbinden von Wunden oder die stabile Seitenlage, dargestellt und müssen von den anderen Mitgliedern der Gruppe erraten werden.



Die Kinder und Jugendlichen aus Böhmenkirch sind währenddessen gerade dabei, ein Lied zum Motto der DRK-Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit“ zu erarbeiten. Dabei hatten alle Teilnehmer gemeinsam viel Spaß. „Das finde ich beim DRK toll, dass man mit anderen zusammen helfen und gemeinsam aktiv sein kann“, erklärt die elfjährige Mia. „Man gewinnt hier Freunde, mit denen man etwas unternehmen kann“, bestätigt auch Jason. An der Spiel- und Sport-Station war Vertrauen und Zusammenarbeit gefragt. Nach dem Vorbild des „heißen Drahts“ musste sich ein Mitglied der Gruppe mit verbundenen Augen von einem anderen Gruppenmitglied durch einen Parcours aus auf dem Boden liegenden DIN A4-Blätter lotsen lassen.

Info

Sieger beim Kreiswettbewerb 2019:
 Stufe 1 (6 - 12 Jahre) = Geislingen
 Stufe 2 (13 - 16 Jahre) = Böhmenkirch



Der Beamer der 70er Jahre

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

... dem Leuchtkasten in der Vitrine zum Thema „Ausbildung“?

Im unbeleuchteten Zustand verrät der etwa 50 auf 50 Zentimeter große Kasten mit dem Blutkreislauf-Bild seine Faszination nicht. Dass es sich dabei um einen Leuchtkasten handelt, ist nur zu erkennen, wenn er mit Strom gespeist wird. Dann aber ist die Wirkung verblüffend: Plötzlich scheint die „Opticart“-Bildtafel lebendig zu werden. Der dargestellte Blutkreislauf pulsiert, das Herz auf der nächsten Tafel pocht, eine Mahlzeit bewegt sich durch den Magen-Darm-Trakt, die Lunge dehnt sich aus, Sauerstoff durchdringt den Körper.

Diese optische Wirkung ist zum einen der Lampe im Kasten zu verdanken, zum anderen aber vor allem einer schwarz-weißen Kunststoffscheibe, die zwischen der Lampe und den transparenten Lehr-Bildern im Kreis schwirrt. Dadurch verwandelt sich die eigentlich statische Darstellung in eine anschauliche – der Leuchtkasten aus den 70er Jahren entspricht damit einer originellen Mischung aus Dia-Projektor und PC-Beamer.

Circa 20 Folienbilder sind in dem Kasten gelagert, manche von ihnen präsentieren nicht nur medizinische, sondern auch technische Vorgänge. „Das DRK hat sich schon immer einiges einfallen lassen, um Ausbildung spannend zu machen“, stellt Christian Striso fest. Wie Jens Currie und Antonino Amato ist er von

der aktiven Ausstrahlung des Leuchtkastens fasziniert und probiert eine Tafel nach der anderen aus.

„Wir sind froh, dass die Elektrik noch funktioniert. Sobald wir Zeit haben, wollen wir den Leuchtkasten in der Vitrine mit Strom versorgen und bei Führungen die damalige Technik demonstrieren“ erklärt Christian Striso.

Das hohe Gewicht des Leuchtkastens bleibt den Besuchern jedoch verborgen. Nur altgediente Ausbilder können sich noch an die „Schwerst-arbeit“ erinnern, wenn die Kurse außer Haus stattfanden und das ganze Equipment dorthin transportiert werden musste.

Info

Öffnungszeiten

Rotkreuz-Landesmuseum
 Heidenheimer Straße 72 in Geislingen:

Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Eintrittspreise

Erwachsene: 2 €, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren: 1 €, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 € pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- **24.06.2019** Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- **29.06.2019** Sommerfest (GP)
- **02.07.2019** Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- **05.07.2019** Kreisversammlung (GP)
- **11.07.2019** Kommunikationsgruppe Rettungsdienst/Ehrenamt (GP)
- **12.07.2019** Bereichsausschuss Rettungsdienst (GP)
Aktion „Herzenssache“ (GP)
- **15.07.2019** Kreissozialleitung (Süßen)
Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- **17.07.2019** Ausflug Rotkreuzläden (Ostalbkreis)
- **22.07.2019** Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **7. Juli + 4. August 2019**

Blutspendetermine

- **14.06.2019** Schlierbach, Dorfwiesenhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **05.07.2019** Bad Boll, Gemeinschaftsschule
15.30 – 19.30 Uhr
- **16.07.2019** Göppingen, Stadthalle
15.30 – 19.30 Uhr
- **24.07.2019** Böhmenkirch, Roggentalhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **25.07.2019** Süßen, Kultur und Sporthalle
14.30 – 19.30 Uhr
- **01.08.2019** Eschenbach, Technotherm-Halle
14.30 – 19.30 Uhr

Ausbildung

- **22. Juni 2019**
Fortbildung „Gesundheitsförderung“ (GP)

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goeppingen.de

Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen
GS.GL:
Melissa Weinberger
Kleiderladen Ebersbach:
Elke Netzel
Bereitschaft II:
Tim Marco Florian, Ramona Kraus, Dominik Wörz
JRK Geislingen:
Michael Demir, Nils Demir, Jannik Dunkenberger, Hanna Duschek, Adrian René Gerlicze
JRK Schlierbach:
Niko Priwitzer, Emir Savas, Florian Schäufole
JRK Göppingen:
Anniele Bächtle, Linda Bäuerle, Lukas Boffenmayer, Fiona Sophie Ideker, Martina Kaißer, Leonid Kazaltzis, Fabian Kessel, Nick Lehmann, Lara Neugebauer, Marco Philipp, Janine Proksch, Mark Stenker, Alexander Wernz, Daniel Weisser, Finja Widmann, Veronika Wolter

Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Familienzentrum:
Kathrin Götze
Rettungsdienst:
Annika Brodbeck, Matthias Duschek, Marina-Sophie Gündert, Peter Schiemann, Benjamin Weiß
Sozialarbeit:
Florian Cöllen, Irina Hauke

Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Nina Gualdi

Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH
Florian Cöllen, Tari Sarik, Maxim Wolter

 **kienzle**
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Silcherstraße 19
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goeppingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goeppingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-54, k.merta@drk-goeppingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Claudia Burst, Inge Czammel, Margit Haas, Birgit Rexer



www.drk-goeppingen.de



facebook.com/DRK.Goeppingen



youtube.com/drkgoeppingen



**Wir verdoppeln
Ihre Spende!**

Helfen Sie mit!

Gutes tun in der Region

Sie möchten sich gerne in unserer Region engagieren, wissen aber nicht so recht wie? Unterstützen Sie jetzt Vereine und gemeinnützige Projekte in der Region auf unserer Spendenplattform „Viele schaffen mehr“ oder stellen Sie selbst ein Projekt ein.

Und das Beste daran: Die Volksbank Göppingen verdoppelt Ihre Spende bis zum Erreichen der Projektsumme!

VIELE SCHAFFEN



www.voba-gp.viele-schaffen-mehr.de

**Volksbank
Göppingen eG**





DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 83 · 73119 Züß u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-bmw-autohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service
bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.



Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. 07161/205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. 07331/2005-0
BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt



build to
protect

▶ www.geilenkothen.de ◀

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen

Telefon + Fax
07331/60329

www.kissler-gebaeudereinigung.de

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/14242 | www.schaetz-meditec.de

schaetz
MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

WIR KÖNNEN MEHR!
REIFF AUTOSERVICE

REIFF Reifen
und Autotechnik GmbH

Esslinger Straße 3
73037 Göppingen
Tel.: 07161/6053 00

reiff-reifen.de



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
Homepage: www.barbarossa-thermen.de



Barbarossa
THERMEN

Seit 1990

ihr zuverlässiger Partner
in der Region für

- Textilien
- Druck
- Stick
- Werbeartikel

www.rb-shirts.de
info@rb-shirts.de

Tel. (0 71 61) 92 94 50 RB-Shirts GbR • Albstr. 85 • 73066 Uhingen

